

Für Aussiedlerfamilien im Rat

Elena Bachmann für die CDU gewählt / Erstes Ziel: Integration

Obernkirchen. In Obernkirchen gibt es etwa 150 Aussiedlerfamilien, die seit den neunziger Jahren aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion zugezogen sind und – mehr noch als die Bergstadt-Italiener – eher für sich bleiben. Jetzt aber haben sie erstmals eine politische Vertreterin aus ihren Reihen im Stadtrat: Elena Bachmann (37), ehemalige Lehrerin aus Kasachstan.

„Für Deine Leute bist Du die Beste, Du kannst sie verstehen“, so hatte ein altes befreundetes Ehepaar aus Obernkirchen die herzliche und wortgewandte Frau zum politischen Engagement aufgefordert. Elena Bachmann, Mutter von zwei Kindern, hätte noch einmal studieren müssen, um in Deutschland an einer Grundschule unterrichten zu dürfen. Sie arbeitet seit sechs Jahren als Betreuerin für die beiden alten Leute, mit denen sie oft beim Tee über politische Angelegenheiten und die Situation der „Russlanddeutschen“ vor Ort diskutiert.

„Unsere Kinder integrieren sich hier schnell“, meint sie. „Aber die Älteren haben es schwer. Obernkirchen gefällt mir sehr, doch auch ich brauchte Jahre, um mich hier heimatisch zu fühlen.“ Die Aussiedler seien insgesamt stille Leute, die in der Regel in ihrem Kreis, unter ihren Verwandten bleiben würden. Als Bachmann von Haus zu Haus ging, um sich vorzustellen, wunderten sich viele, dass jemand von ihnen sich politisch engagieren will. Wünsche geäußert, Vorschläge gemacht, nein, das habe niemand.

Die meisten hiesigen Aussiedler stammen aus Kasachstan, wohin sie aus der Wolgarepublik während und nach dem Zweiten Weltkrieg als mögliche Staatsfeinde zwangsweise umgesiedelt wurden. Gerade als sie sich dort einigermaßen arrangiert hatten, brach die Sowjetunion zusammen. Die Kasachen bildeten ihre eigene Regierung, und für die anderen Volksgruppen wurde das Leben ungemütlich. Fast alle Deutschstämmigen nutzten die Möglichkeit der Auswanderung.

„Die kasachische Sprache und Kultur ist uns fremd, und niemand will mehr dorthin zurück“, sagt Bachmann, in deren Familie noch ein deutscher Dialekt gesprochen wurde. „Umso wichtiger ist es, dass die Aussiedlerfamilien hier noch besser integriert werden.“ Vor allem die erst spät Zugezogenen haben oft noch ernste Sprachprobleme. „Ich würde mir wünschen, dass es berufsbezogene Sprachkurse gebe, die den Einstieg in eine qualifizierte Arbeit erleichtern würden.“

Dass sie für die CDU kandidierte, kommt nicht von ungefähr. „Helmut Kohl und seine Partei haben so viel für die Aussiedler getan. Dadurch war das für mich nur selbstverständlich“, betont Bachmann. Sie ist dem Schulausschuss beigetreten und wird ihre Aufmerksamkeit vor allem den Belangen der Jugendlichen widmen – den Gedanken der Integration selbstverständlich immer im Hinterkopf. „Ich will ja nicht die Welt auf den Kopf stellen“, sagt die neue Obernkirchener Ratsfrau. „Ich lerne noch und werde sehen, wo ich meine Kräfte gut einsetzen kann.“ cok